

»MUSIK IM UMBRUCH«
zum 400. Todesjahr von
MICHAEL PRÆTORIUS



Michael Prætorius – Heinrich Schütz

Zwei Heroen der Musikgeschichte

ENSEMBLE WESER-RENAISSANCE BREMEN
MANFRED CORDES

Hauptkirche Beatae Mariae Virginis
Freitag, 2. Juli 2021, 19.30 Uhr



Holzschnitt mit Portrait und Kanon von Michael Prætorius aus MUSAE SIONIAE (nachgedruckter Generaltitel) 1606 oder 1607, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.
Der Wolfenbütteler Hofkapellmeister im Alter von 35 Jahren in höfischer Amtstracht.

Michael Prætorius (1571/72-1621) – Heinrich Schütz (1585-1672) zwei Heroen der Musikgeschichte

Konzertprogramm

Michael Prætorius	Ach mein Herre, straf mich doch nicht (Ps. 6) à 17 in Echo, Polyhymnia III 1619, Nr. 37
Heinrich Schütz	Ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn (Ps. 6) à 8 Psalmen Davids 1619, Nr. 3, SWV 24
Heinrich Schütz	Das ist mir lieb (Ps. 116) à 5 Sammlung Großmann 1623, SWV 51
Michael Prætorius	Das ist mir lieb (Ps. 116) à 10 Sammlung Großmann 1623
—— Pause ——	
Michael Prætorius	Aus tiefer Not schrei ich zu dir (nach Ps. 130) à 8 Musae Sioniae I 1605, Nr. 9
Heinrich Schütz	Aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir (Ps. 130) à 8 Psalmen Davids 1619, Nr. 4, SWV 25
Michael Prætorius	Nun lob mein Seel den Herren à 3 & 4 Polyhymnia III 1619, Nr. 2
Heinrich Schütz	Nun lob mein Seel den Herren à 18 Psalmen Davids 1619, Nr. 20, SWV 41
Heinrich Schütz	Verleih uns Frieden gnädiglich à 5 Geistliche Chormusik 1648, Nr. 4/5, SWV 372/373
Michael Prætorius	Verleih uns Frieden gnädiglich à 17 Polyhymnia III 1619, Nr. 29



Kupferstich von Augustus John mit Portrait von Heinrich Schütz, 1627.
 Ratsschulbibliothek Zwickau.
 Der Dresdner Hofkapellmeister im Alter von 42 Jahren in höfischem Ornat.

Ensemble WESER-RENAISSANCE

Leitung Manfred Cordes

Jessica Jans – Sopran
 Magdalena Podkoscielna – Sopran
 Erika Tandiono – Sopran
 David Erler – Alt
 Stefan Kunath – Alt
 Mirko Ludwig – Tenor
 Hans Jörg Mammel – Tenor
 Dominik Wörner – Bass
 Sebastian Myrus – Bass

Simon Linée – Chitarrone
 Sara Johnson Huidobro – Orgelcontinuo
 Veronika Skuplik – Violine

Maria Carrasco Gil – Violine
 Anja Engelbert – Viola da gamba
 Alma Stoye – Viola da gamba
 Duane Thomas Fields – Viola da gamba
 Christian Heim – Viola da gamba
 Gebhard David – Zink
 Frithjof Smith – Zink
 Martin Bolterauer – Zink
 Simen Van Mechelen – Posaune
 Alexandra Mikheeva – Posaune
 Tural Ismaylov – Posaune

Zum Programm

Gipfeltreffen

Man kommt nicht sofort auf den Gedanken, den großen Dresdner Komponisten Heinrich Schütz unter die Kapellmeister am Wolfenbütteler Hof zu zählen, und doch war er dort offiziell von 1655 bis zumindest 1666 als „Capellmeister von Haus aus“ verpflichtet. Seine Tätigkeit bestand weitgehend darin, den Hof beim Aufbau der um diese Zeit darniederliegenden Hofkapelle zu unterstützen, was ein besonderes Anliegen der kulturbeflissenen Herzogin Sophie Elisabeth war. Diese stand mit Schütz in herzlicher Verbindung, wie dem Briefwechsel zwischen den beiden zu entnehmen ist. Sie sandte Schütz ihre Kompositionen zur Begutachtung und erhielt aus Dresden mehrere Empfehlungen zur Verpflichtung von Musikern (u.a. Johann Jacob Loewe als Kapellmeister), zum Erwerb von Instrumenten etc.

Michael Praetorius allerdings war um diese Zeit längst gestorben und so fällt der Blick auf eine andere Periode, die die Höfe in Wolfenbüttel und Dresden in musikalischer Hinsicht miteinander verband: Es handelt sich um die Jahre 1614-1621, in denen Praetorius dem Dresdner Hof als „Capellmeister von Haus aus“ verpflichtet war. Hier war man nach dem Ableben von Hans Leo Haßler (1612) und aufgrund der gesundheitlichen Probleme des alternden Kapellmeisters Rogier Michael auf der dringenden Suche nach einem qualifizierten Nachfolger. Zunächst bemühte man sich um Michael Praetorius, der schon gelegentlich bei festlichen Anlässen ausgeholfen hatte, dessen Dienstherr in Wolfenbüttel ihn jedoch nicht freigab. In der Folge gelang es, Heinrich Schütz an den Dresdner Hof zu binden, man behielt jedoch Praetorius „in der Hinterhand“. So wird es sicher Gelegenheit zur Zusammenarbeit und zum fachlichen Austausch zwischen beiden Musikern gekommen sein, die wie keine anderen Persönlichkeiten die deutsche Musikwelt zu Beginn der Barockzeit prägten.

Durch die Gegenüberstellung textgleicher Kompositionen (sog. Parallelversionen) von Michael Praetorius (1571/72 – 1621) und Heinrich Schütz (1585 – 1672) möchte dieses Konzert Stilvergleiche dieser beiden „Helden der Musikgeschichte“ ermöglichen. Das ist insofern besonders reizvoll, als in die Schaffensperiode beider Komponisten der von Italien ausgehende stilistische Umbruch zu Beginn des 17. Jahrhunderts fällt und es aufschlussreich zu beobachten ist, auf welche Weise die neuen Entwicklungen das Oeuvre beider Meister beeinflusst haben. Dabei sind die textgleichen Werke beider Komponisten nicht eben zahlreich, was damit zusammenhängt, dass Praetorius sich in besonders starkem Maße der Bearbeitung protestantischer Kirchenlieder zuwandte, eine Gattung, die Schütz entweder wenig interessierte, oder die zu bedienen seine Position am Dresdner Hof keinen Anlass bot.

Ach mein HERre, straff mich doch nicht - Ach Herr, straff mich nicht in deinem Zorn (Psalm 6)

Praetorius' Komposition über den ersten Bußpsalm erscheint als 37. Werk innerhalb der Sammlung *POLYHYMNIA Caduceatrix & Panegyrica. Darinnen Solennische Friedt- und Frewden-Concert: Inmassen dieselbe ... bey Kayser: König: Chur: und Fürstlichen zusammen Kunfften ... angeordnet*, und wurde 1619 in Wolfenbüttel gedruckt. Diese Zusammenstellung zumeist prächtig besetzter Werke war Teil eines groß angelegten Opus musicum, das Praetorius zwar im 3. Teil seines bedeutenden Theoriewerks *SYNTAGMA MUSICUM* (ebenfalls 1619 gedruckt) detailliert beschreibt, das jedoch aufgrund seines frühen Todes unvollendet blieb. Am Beginn der *POLYHYMNIA*-Sammlung steht ein ausführliches Vorwort, in dem Praetorius akribisch auf alle Aufführungsdetails eingeht. Diese als „Ordinantz“ bezeichneten Anweisungen werden zu jedem einzelnen Werk nochmals im Generalbass-Stimmbuch konkretisiert, sodass wirklich nichts dem Zufall überlassen bleibt. Als erster Widmungsträger der Sammlung erscheint dabei merkwürdigerweise nicht Praetorius' Wolfenbütteler Dienstherr, sondern der sächsische Kurfürst Johann Georg. Das lässt darauf schließen, dass Praetorius mit dieser Sammlung weniger „seine“ Wolfenbütteler Hofkapelle im Blick hatte, sondern insbesondere an diejenige des Dresdner Hof dachte, wo man über eine weitaus bessere personelle Ausstattung verfügte und überhaupt in der Lage war, Werke in der von ihm beschriebenen Maximalbesetzung aufzuführen. Um aber auch kleineren Kapellen die Möglichkeit zur Realisation seiner Werke zu geben, hat Praetorius ein kluges System erdacht. Die Basis (fast) aller Werke der Sammlung bildet eine kleine Anzahl von vokalen „*Principal-Stimmen*“ und dem Generalbass. Diese können dann – je nach Personalbestand und Gelegenheit – in einer Art „Baukastensystem“ durch Instrumente und weitere Capellchöre ergänzt werden. So trägt der 6. Psalm im Titel den Zusatz *à. 3. 4. 6. 7. 9. 10. 11. 13. in Echo*, lässt also zahlreiche Aufführungsmöglichkeiten zu und kann durch weitere gedruckte Stimmen sogar auf 17 Stimmen erweitert werden. Den substantiellen Kern der Komposition bilden dabei drei Sopranstimmen, die z.T. echomäßig geführt und mit solch modernen Verzierungen notiert sind, wie Praetorius sie aus italienischen Musikalien kannte, die er eifrig sammelte und rezipierte. Man kann ihn, der niemals selbst in Italien war, damit als den eigentlichen und ersten „Importeur“ des neuen Stils im Norden bezeichnen.

Schütz dagegen hielt sich bekanntlich zweimal in Italien auf. Seine Sammlung *PSALMEN DAVIDS*, zeitgleich 1619 erschienen und ebenfalls dem sächsischen Kurfürsten gewidmet, spiegelt Schütz' ersten Aufenthalt (1609-1612) in Venedig wider. In der Widmung spricht er von „*Teutschen Psalmen auff italienische Manier*“ und bezieht sich dabei auf seinen „*in aller Welt hochberühmten Praeceptor*“

Giovanni Gabrieli. Schütz annektiert den opulenten mehrchörigen Stil, wie er ihn auf den Emporen an San Marco kennengelernt hatte. Die Kompositionen der Sammlung sind – bis auf die als *Motette* oder *Concert* bezeichneten Werke am Ende der Sammlung – fast ausschließlich homophon gehalten, was natürlich weniger die Aufbruchstimmung der Florentiner Camerata und der aufkommenden Monodie widerspiegelt, als die in der Serenissima gepflegte Klangpracht. Die beiden Vokalchöre werden in einigen Fällen verstärkt durch hinzutretende instrumentale „Capellae“, die aber auch – so Schütz im Vorwort – ausgelassen werden können. Darüber hinaus weist Schütz darauf hin, dass „verständigen Capellmeistern, nach Gelegenheit einer jeden Capell und Qualiteten der Personen, dieselben anzuordnen, frey stehet“, verfährt damit also großzügiger als sein Wolfenbütteler Kollege. Dagegen ist von einer möglichen Reduzierung der Stimmenzahl und der damit einhergehenden Anpassung an evtl. gegebene kleinere Verhältnisse hier nicht die Rede.

Das ist mir lieb (Psalm 116)

Beide Kompositionen sind der sog. *Großmannschen Sammlung* entnommen, die den Titel „*Angst der Hellen und Friede der Seelen*“ trägt. Diese enthält 16 Kompositionen über den 116. Psalm (Lutherscher Zählung), die der sächsische Hofbeamten Burckhard Großmann anlässlich seiner „wunderlichen Errettung“ im Jahr 1616 bei ihm bekannten Meistern in Auftrag gegeben hatte, darunter bekannte Namen wie Melchior Franck, Johann Hermann Schein, Christoph Demantius und eben unsere beiden „Heroen“, aber auch unbedeutendere oder heute unbekannte Komponisten. Die Sammlung erschien 1623 im Druck und enthält – das war der Wunsch des Auftraggebers – ausschließlich fünfstimmige Motetten ohne Generalbass.

Schütz hält sich genau an diese Vorgabe und liefert ein Werk, das in seiner diffizilen Stimmführung und komplexen Rhythmik eher einem geistlichen Madrigal ähnelt, dessen Differenziertheit und Plastizität man durch eine Aufführung mit nur fünf Vokalsolisten sicher am ehesten entsprechen kann. Prætorius hingegen zieht (optional) fünf Streichinstrumente hinzu, die an genau bezeichneten Stellen die Vokalstimmen verdoppeln, oder auch allein (z.B. in einleitenden Sinfonien) zum Einsatz kommen können. Sie bieten für die heutige Aufführung einen willkommenen klanglichen Wechsel. Prætorius unterlässt es auch hier nicht, seiner Komposition detaillierte Aufführungsanweisungen beizugeben, die Großmann auch abdrucken lässt, weil er vermutet, dass der Komponist, der „*kurtz darauff selig verstorben vnd in die Himlische Capell transferirt worden/ das vermuthlich er nach solcher Composition keine Noten mehr auffgesetzt.*“

Also hat Großmann „*zu seinem seeligen ewiglobwürdigen Gedächtniß/ vnd zu schuldiger Dankbarkeit/dieses seines letzten Willens Valet vnd Schwanengesangs hierbey nicht vergessen.*“

Auß tieffer not schrey ich zu dir (nach Psalm 130) – Auss der tieffe ruff ich Herr zu dir (Psalm 130)

Der 1605 erstmals veröffentlichte erste Band der Sammlung *MUSAE SIONIAE* des Michael Prætorius enthält 21 achtstimmig-doppelchörige Motetten über „*die fürnehmste Herrn Lutheri und anderer Teutsche Psalmen*“. In seiner Widmungsvorrede erklärt der Komponist, dass er „*die Melodey derselben / so vil möglich / der gestalt in acht genommen / daß die Zuhörer nicht allein die Orgel / und andere Instrument / sondern auch den Text selbst hören / mit singen / und ihre Andacht darbey haben können.*“ Prætorius setzt also die – in diesem Fall vielleicht eher stillere – Beteiligung der Gemeinde voraus, ein Gedanke, der Schütz sicher ferner lag. In der Tat gibt es in dem polyphonen Gewebe kaum eine Wendung, die nicht die Chormelodie erkennen oder zumindest erahnen lässt.

Heinrich Schütz' Komposition ist erneut seinen *PSALMEN DAVIDS* entnommen. Der Psalmtext wird weitestgehend syllabisch deklamiert. Die beiden Chöre wechseln sich ab und finden nur an wenigen markanten Stellen zu einem homophonen Tutti zusammen. In seinem Vorwort zur Sammlung spricht Schütz vom „*stilo recitativo*“, der sich „*wegen menge der Wort ohne vielfältige repetitiones*“ am besten zur Komposition von Psalmen eigne. Beim Vortrag solle man sich „*im Tact ja nicht ubereylen / sondern dergestalt das mittel halten (soll), damit die Wort von den Sängern verständlich recitiert und vernommen werden mögen.*“

Nun lob mein Seel den Herren

Prætorius' Vertonung dieses Liedes ist abermals der Sammlung *POLYHYMNIA* von 1619 entnommen. Es ist eines der wenigen geringstimmigen Werke und für zwei Sopranstimmen und Bass eingerichtet. Jedoch kann, wie der Komponist in seiner „*Ordinantz*“ mitteilt, an den mit „*Tutti*“ gekennzeichneten Stellen ein zusätzlicher Capellchor eingesetzt werden, was in der vorliegenden Aufführung durch ein Bläserensemble realisiert wird. In der Komposition wird jede Choralzeile zunächst konzertierend imitatorisch behandelt, bevor diese im Tutti im Dreiermetrum erklingt.

Den gleichen Wechsel von imitatorischen und choralhaften Teilen verwendet Schütz in seiner ungleich prächtigeren Vertonung aus den *PSALMEN DAVIDS*. Zu einem als Chorus I bezeichneten Favoritchor tritt zunächst ein vokaler Chorus II, der jedoch nur in den choralführenden Tutti-Passagen eingesetzt wird. Dabei sind – nach Schütz' Vorwort – „*die Cori favoriti ... auffs beste und lieblichste anzustellen / dahingegen die Capellen zum starcken Gethön und zur Pracht eingeführet werden.*“ Zusätzlich installiert Schütz zwei fünfstimmige Instrumentalkapellen, sodass ein 18-stimmiges Werk entsteht, das Schütz – wohl wegen seines liedhaften Charakters – mit dem Wort „*Canzone*“ überschreibt.

Verleih uns Frieden gnädiglich

Schütz' bekannte Vertonung erschien 1648 in seiner Sammlung *GEISTLICHE CHOR-MUSIC* und bildet wohl eines der heute populärsten Werke des Dresdner Meisters. Entstanden in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges spiegelt es eindrücklich die Friedenssehnsucht einer von Kriegsgräuel und Not geplagten Generation. Die seit den frühen Wittenberger Veröffentlichungen (Klugsches Gesangbuch v. 1529) sehr verbreitete Liedmelodie wird in dem Werk in einzelnen Imitationsabschnitten zitiert, häufig paraphrasiert oder zergliedert. Anstelle eines *cantus firmus* integriert Schütz sparsam wortausdeutende Elemente wie Battaglia-ähnliche Tonrepetitionen bei „der für uns könnte streiten“ oder eine ruhige Tripla-Bewegung bei „ein geruhig und stilles Leben“.

Prætorius hingegen stellt die Liedmelodie eindeutig ins Zentrum seiner Vertonung. Er lässt die erste Liedzeile zunächst von einer unbegleiteten Sopranstimme vortragen, bevor das vierhörige Tutti in seiner 17-stimmigen Klangpracht einfällt. Die Melodie erklingt dabei dominant und in langen Notenwerten in allen vier Oberstimmen zugleich. Der Meister aus Wolfenbüttel setzt die Choralbearbeitung zu „Verleih uns Frieden gnädiglich“ als zweiten Teil an sein Werk „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“, ein lutherisches Kampflied, dessen drastischer Ursprungstext im modernen Gesangbuch deutlich abgemildert wurde. Die Kombination dieser beiden Melodien erscheint zum ersten Mal bereits 1566 bei Johann Walter und erklingt in der Regel zum Abschluss des Gottesdienstes.

Manfred Cordes



Hauptkirche BMV Wolfenbüttel

Michael Prætorius war ein deutscher Komponist, Organist, Hofkapellmeister und Gelehrter im Übergang von der Renaissance zum Barock.

Er gehört mit seinen zahlreichen noch erhaltenen Werken neben Heinrich Schütz zu den bedeutendsten Musikern des frühen 17. Jahrhunderts.

In Wolfenbüttels Hauptkirche Beatae Mariae Virginis wurde Michael Prætorius 1621 begraben. Sein Epitaph, auf dem er als „Verteidiger, Zierde und Stütze der Kirchenmusik“ (*Sacrae musices assertor, decus, columen*) gepriesen wurde, ist nicht erhalten. Jeder Besucher dieser Kirche wundert sich über den Baustil dieses imposanten Bauwerks: Man findet neben farbenfroher Renaissance gotische Fensterbögen und zugleich Verzierungen, die auf Barock hinweisen. Ebenso gemischt ist der musikalischen Stil in der Sammlung *Polyhymnia Panegyrica* (1619), dem Spätwerk von Prætorius. Die 40 Konzerte dieser Sammlung sind in der „neuen italienischen Concerten-Manier“ komponiert und wurzeln noch im älteren motettischen Stil.

In der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis können Sie im Jubiläumsjahr 2021 Konzerte mit großbesetzten Werken von Prætorius hören.

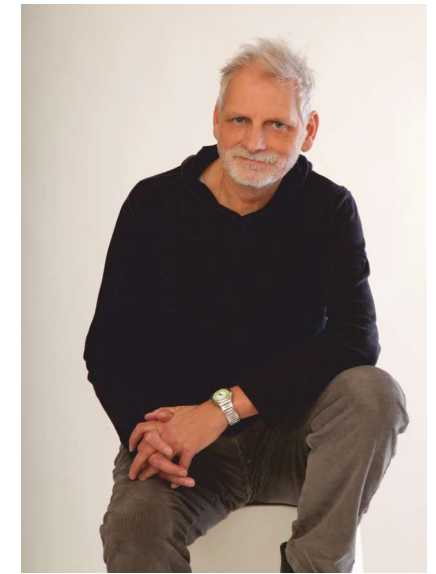


Ensemble WESER-RENAISSANCE | Foto: Klaus L. Neumann

Das Ensemble **WESER-RENAISSANCE BREMEN** gehört zu den international renommierten Ensembles für die Musik des 16. und 17. Jahrhunderts, im Mittelpunkt der Arbeit steht das Repertoire zwischen Josquin Desprez und Dieterich Buxtehude.

Mit immer wieder neuen Entdeckungen musikalischer Schätze aus Renaissance und Frühbarock ist das Ensemble gern gesehener Gast auf Festivals für Alte Musik und hat inzwischen über 60 CD-Einspielungen vorgelegt, die von der Fachwelt enthusiastisch aufgenommen wurden.

Die Besetzung des Ensembles ist sehr variabel und allein auf die optimale Darstellung des jeweiligen Repertoires ausgerichtet. Neben international gefragten Gesangssolisten werden hochspezialisierte Instrumentalisten für die Originalinstrumente der jeweiligen Epoche verpflichtet. Ziel ist die lebendige und zugleich musikologisch einwandfreie Wiedergabe der Werke aus Renaissance und Barock. Mit der Hansestadt Bremen als „homebase“ bildet die Arbeit an und mit historischen Orgelinstrumenten Nordeuropas in letzter Zeit einen weiteren Schwerpunkt.



Manfred Cordes | Foto: Manfred Cordes

Prof. Dr. **Manfred Cordes** arbeitet an der Schnittstelle zwischen musikalischer Theorie und Praxis, sein Hauptinteresse gilt dem Repertoire zwischen 1500 und 1700. Nach einer Ausbildung zum Schul- und Kirchenmusiker, Gesangspädagogen, Altphilologen und Chorleiter folgten jahrelange praktische Erfahrungen als Sänger, Continuospieler und Dirigent.

Cordes war 1986 an der Gründung der *Akademie für Alte Musik Bremen* beteiligt, wurde 1991 promoviert mit einer Arbeit über die Beziehung zwischen Tonart und Affekt in der Musik der Renaissance und 1994 als Professor für die Theorie der Alten Musik an die *Hochschule für Künste Bremen* berufen. Er lehrte dort die Fächer Musiktheorie, Kontrapunkt, Notation und Ensemble. Von 1996 bis 2005 leitete er als Dekan den Fachbereich Musik und stand von 2007 bis 2012 der Kunsthochschule als Rektor vor.

2018 initiierte er die Gründung des *Europäischen Hanse-Ensembles* und ist dessen künstlerischer Leiter. Das in Lübeck angesiedelte Projekt richtet sich speziell an angehende MusikerInnen und ist dem nordeuropäischen Repertoire der Hansezeit gewidmet.

Texte

Psalm 6

(Text bei Michael Prætorius)

Ach, mein Herre, mein Herre, straf mich doch nicht in deinem Zorn,
und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach,
heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken.

Ach du Herr wie so lange?
Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir, um deiner Güte
willen,
denn im Tode gedenket man dein nicht, wer will dir in der Höllen danken?

Ich bin so müde von Seufzen,
ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Tränen
mein Lager; meine Gestalt ist verfallen vor Trauern,
denn ich allenthalben geängstigt werde.

Weichet von mir, alle Übeltäter, denn der Herr höret mein Weinen,
der Herr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an,
es müssen alle meine Feinde zuschanden werden,
und sehr erschrecken, und sich zurücke kehren,
und zuschanden werden plötzlich.



Psalm 6

(Text bei Heinrich Schütz)

Ach Herr, ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn
und züchtige mich nicht in deinem Grimme.
Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach;
heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken,
und meine Seele ist sehr erschrocken.

Ach du Herr, wie lang!
Wende dich, Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen.
Denn im Tode gedenket man dein nicht; wer will dir in der Hölle danken?

Ich bin so müde von Seufzen.
Ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen
mein Lager. Meine Gestalt ist verfallen von Trauern
und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstet werde.

Weichet von mir, alle Übeltäter, denn der Herr hört mein Weinen,
der Herr hört mein Flehen, mein Gebet nimmt der Herr an.
Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden
und sehr erschrecken, sich zurücke kehren
und zu Schanden werden plötzlich.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste,
wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.

Psalm 116 - Dank und Gelübde eines Erretteten

(Textfassung bei Schütz)

Prima parte

Das ist mir lieb, dass der Herr mein Stimm und Flehen höret,
dass er sein Ohre zu mir neiget; darum will ich ihn mein Leben lang
anrufen.

Seconda parte

Stricke des Todes hatten mich umfassen, und Angst der Höllen hatten
mich getroffen;
ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herren: O Herr, errette meine Seele!

Terza parte

Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.
Der Herr behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir.

Quarta parte

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Guts.
Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen,
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.
Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.
Ich glaube, darum rede ich; ich werde aber sehr geplagt.
Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle sein Wohltat, die er mir tut?

Quinta parte

Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des Herren Namen predigen.
Ich will mein Gelübde dem Herren bezahlen vor allem seinem Volk.
Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem Herrn.
O Herr, ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn.
Du hast meine Bande zerrissen.
Dir will ich Dank opfern und des Herren Namen predigen.
Ich will meine Gelübde dem Herren bezahlen vor allem seinem Volk,

Ultima parte

in den Höfen am Haus des Herren, in dir Jerusalem, Halleluja!

Psalm 116 – Dank und Gelübde eines Erretteten

(Textfassung bei Prætorius)

Sinfonia

Das ist mir lieb, dass der HERR meine Stimme und mein Flehen höret.
Dass er sein Ohre zu mir neiget. Darum will ich mein Leben lang ihn
anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen, und Angste der Hellen hatten
mich getroffen.

Ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des HERREN: O HERR, errette meine Seele!

Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Der HERR behütet die Einfältigen; wenn ich unterliege, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele.

Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen,
meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich will wandeln vor dem HERREN im Lande der Lebendigen.

Sinfonia

Ich gläube, darum red ich; ich werde aber sehr geplaget.

Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

Wie soll ich dem HERREN vergelten alle seine Wohltat, die er an mir tut?

Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HERREN Namen predigen.

Ich will mein Gelübde dem HERREN bezahlen vor allem seinem Volk.

Sinfonia

Der Tod seiner Heiligen ist wertgehalten vor dem HERREN.

O HERR, ich bin dein Knecht; ich bin dein Knecht, deiner Magd Sohn.

Du hast meine Bande zerrissen.

Dir will ich Dank opfern und des HERREN Namen predigen.

Ich will meine Gelübde dem HERREN bezahlen vor allem seinem Volk,
in den Höfen am Hause des HERREN, in dir Jerusalem. Halleluja!

Choral - Aus tiefer Not schrei ich zu dir

Text: Martin Luther nach Psalm 130 (Text von Prætorius vertont)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott erhöre mein Rufen.

Dein gnädig Ohr neig her zu mir und meiner Bitt sie öffne,
denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht hat getan,
wer kann Herr vor dir bleiben?

Psalm 130 - Aus tiefer Not

(Text von Schütz vertont)

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir, Herr, höre meine Stimme,

lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Ich harre des Herren, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herren von einer Morgenwache bis zur
andern.

Israel, hoffe auf den Herren, denn bei dem Herren ist die Gnade und viel
Erlösung bei ihm.

Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste,
wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.



Nun lob, mein Seel, den Herren

Text: Johann Gramann (1487-1541)

„Der 103. Psalm in Gesangsweis“

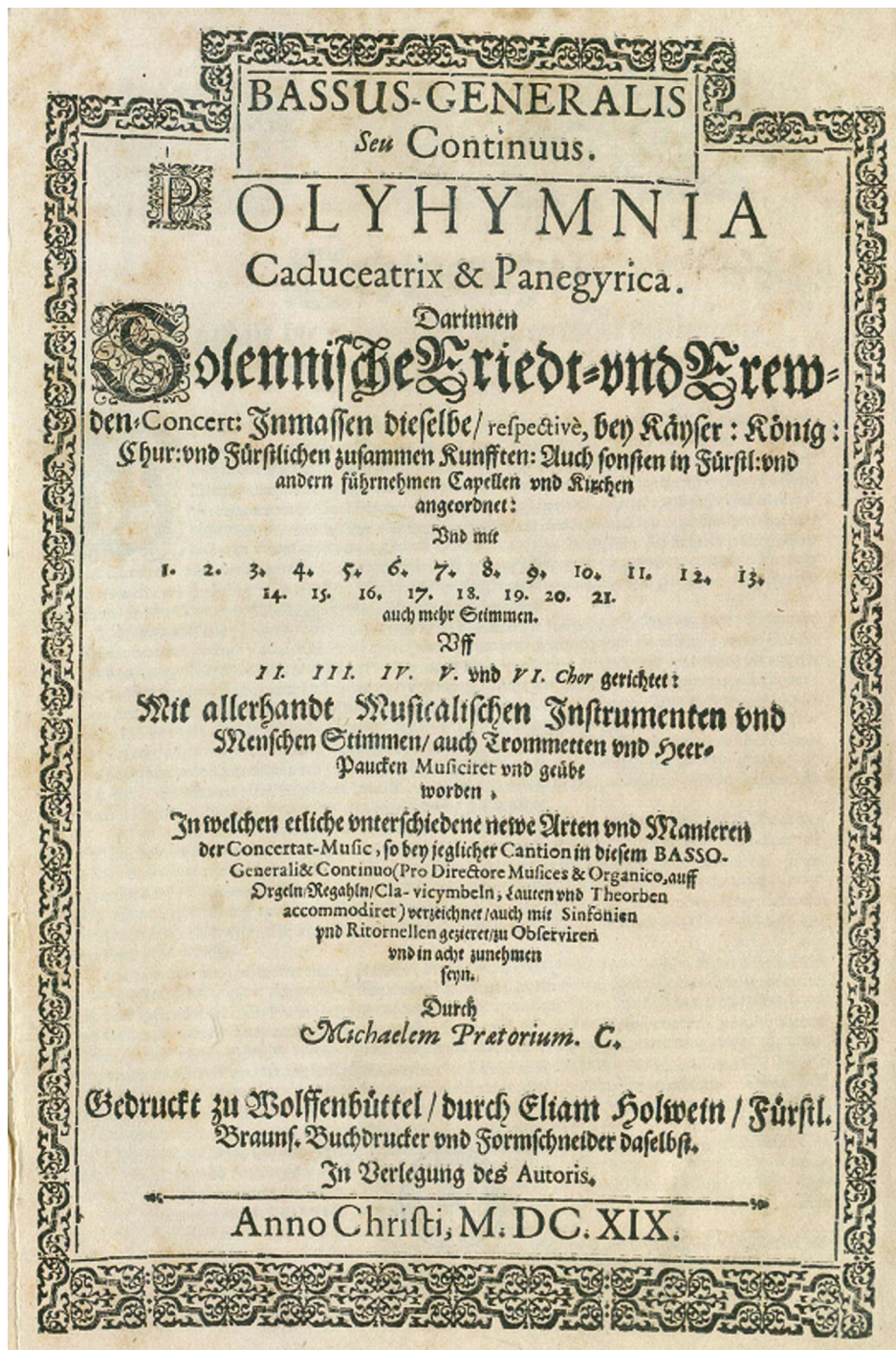
Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein,
sein Wohltat tut er mehrten, vergiss es nicht, o Herze mein.
Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß,
errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß,
mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich,
der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

Verleih uns Frieden gnädiglich

Text: Martin Luther

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten,
es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser (Herr) Gott alleine.

Gib unsern Herren (Fürsten) und aller Obrigkeit
Fried und gut Regiment, dass wir unter ihnen
ein gerüglichs und stilles Leben führen mögen,
in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.



Michael Praetorius: Titelblatt der *Polyhymnia Panegyrica* (1619).
Königliche Bibliothek Kopenhagen.



Heinrich Schütz: Titelblatt der *Psalmen Davids* (1619). Wikimedia.

Das Aufführungsmaterial für die Werke von Prætorius wurde erstellt und zur Verfügung gestellt von Winfried Elsner, Michael Prætorius Collegium Wolfenbüttel, www.michael-praetorius.de.

Idee und Entwurf des Programms: Winfried Elsner.

Das heutige Konzert wird vom Deutschlandradio Kultur aufgezeichnet und demnächst bei Deutschlandfunk Kultur in der Sendung „Konzert“ bundesweit gesendet. Der Termin dazu wird rechtzeitig auf der Veranstaltungsseite www.michael-praetorius-2021.de sowie auf der Homepage von Kulturstadt Wolfenbüttel und der Homepage des MPC bekannt gegeben. In Wolfenbüttel empfangen Sie Deutschlandfunk Kultur auf UKW 97,4 sowie DAB +. Kabel, Satellit, Online oder App, deutschlandradiokultur.de.

Die Werke des heutigen Konzertes erscheinen demnächst auch als Einspielung auf einer CD.

Wir freuen uns über Ihren Applaus am Ende des Konzerts und bitten Sie, während der musikalischen Darbietungen Ihr Handy auszuschalten. Vielen Dank.

REDAKTION GESTALTUNG & DRUCKVORLAGE
Winfried Elsner EDV-Service René Schaaf

Die nächste Veranstaltung findet am 10. Juli im Renaissancesaal im Schloss zu Wolfenbüttel statt. Alle Veranstaltungen des Prætoriusjahres 2021 und Tickets unter: www.michael-praetorius-2021.de

Sa 10. Juli ▫ 10 bis 24 Uhr ▫ Renaissancesaal im Schloss

WORKSHOP UND TANZABEND

Ein Ball mit Terpsichore von Michael Prætorius

Historische Tänze zum Mitmachen und Anschauen
für Laien und Liebhaber

Tänzerin und Tanzmeisterin Mareike Greb, Leipzig

Tänzer Hubert Hazebroucq, Paris

Ensemble all'improvviso, Erfurter Tanz Gilde

Workshop 10-13 Uhr und 14-17 Uhr

Tanzfest 19:30-24 Uhr

Teilnehmergebühr 30,- € / Schüler frei

Veranstalter: **Kulturstadt Wolfenbüttel e. V.**

Reichsstr. 1, 38300 Wolfenbüttel

05331-9358638, info@kulturstadt-wf.de

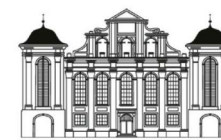


In Kooperation mit:



**MICHAEL PRÆTORIUS
COLLEGIUM E.V.**

WOLFENBÜTTEL



Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Marien und St. Trinitatis
in Wolfenbüttel

Mit freundlicher Unterstützung von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



**Stiftung
Niedersachsen**



**Volksbank eG
Wolfenbüttel**

www.Volksbank-mit-Herz.de



CURT MAST
Jägermeister **STIFTUNG**



KULTURSTADT WOLFENBÜTTEL E.V.

www.michael-praetorius-2021.de